

Tintling wächst aus Spülbecken

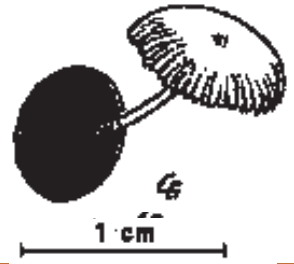
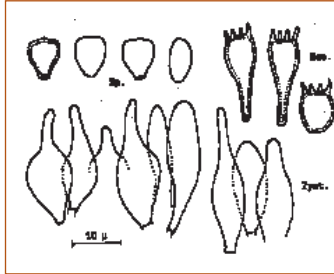
Christian Gubitz, Robert-Koch-Str. 20, 95447 Bayreuth

Im Mai 1981 brachte mir ein Bekannter einen kleinen Tintling, der aus einer Überlauf-Öffnung seines Küchen-Spülbeckens gewachsen war. Meine wenigen Notizen über das einzige Exemplar, ergänzt durch mikroskopische Nachuntersuchungen am Exsikkat, ergeben folgende Kurzbeschreibung:

Hut weißlich, mehlig-körnig bestäubt, fast bis zur gelblich-ockerlichen Mitte grau-furchig, 7 mm breit. Lamellen grau bis schwärzlich. Stiel fadendünn, weißlich bis blaß ockerlich, fast hyalin; 20 mm lang. Sporen herzförmig-fünfbzw. sechseckig, 7 - 8,5 x 5,5 - 6,5 µm, in der Seitenansicht ellipsoid und 4 - 5 µm breit (eine Spore am Frischmaterial in Frontalansicht maß 14 x 9 µm). Keimporus auffällig breit: 1,5 - 2 µm. Basidien 4sporig, in der Form variabel, nicht selten fast rundlich, etwas dickwandig, z.B. 20 x 8 µm. Zystiden ± flaschenförmig, zylindrisch, rundlich oder ballonförmig, ca. 20 - 50 x 7 - 15 µm. Unterscheidungen zwischen Cheilo- und Pleurozystiden waren am Trockenmaterial nicht mehr möglich. Elemente des Velums: rundlich bis oval, z.B. 25 x 20 µm.

Anmerkungen: Die Bestimmung nach Moser (1978) führte - aufgrund der rundlichen HDS-Zellen und der Sporenform zum **Eintags-Tintling** *Coprinus patouillardii* Qué! Zwischenzeitlich zugängliche genauere Beschreibungen (Breitenbach und Kränzlin 1995, Enderle et al. 1986 - jeweils mit guten Fotos) bestätigten die erste Diagnose. Besonders die Sporenform (weniger dreieckig, sondern im groben Umriß meist einem Viereck mit aufgesetztem gleichschenkligen Dreieck gleichend) entspricht nahezu exakt Enderles Darstellung, während die Zystiden mehr seinem *C. cordispora* Gibbs ähneln. Auf diese „Art“ könnte man auch die im „Moser“ und bei Breitenbach und Kränzlin abgebildeten *patouillardii*-Sporen deuten. Die offensichtliche Überschneidung der Mikromerkmale verschiedener Aufsammlungen spricht sehr für die schon mehrfach vorgenommene Synonymisierung beider Sippen. Mangels

ausreichend untersuchten Frischmaterials



Eintags-Tintling
Coprinus patouillardii.
Zeichn.: Christian Gubitz

(Zystiden) kann dieser Aspekt jedoch nicht weiter diskutiert werden.

Der Schmutz in einem Spülbeckenabfluß stellt wohl auch nichts anderes dar als Dung, Kot u.ä, was für viele kleine Tintlinge als Substrat angegeben wird. Orton & Watling (1979) verweisen sogar ausdrücklich auf Küchenabfälle. Eine Besonderheit dürfte aber das Fruktifizieren ohne bewußte menschliche Hilfe in einem geschlossenen Raum sein.

Literatur:

- Breitenbach, J. und Kränzlin, F.** (1995): Pilze der Schweiz, Band 4. Luzern
Enderle, M., Krieglsteiner G.J. und Bender, H. (1986): Studien zur Gattung *Coprinus* (Pers.: Fr.) S.F. Gray in der Bundesrepublik Deutschland III. Z. Mykol. 52 (1): 101-132
Moser, M. (1978): Die Röhrlinge und Blätterpilze 4. Auflage
Orton, P.D. und Watling, R. (1979): *Coprinaceae Part 1: Coprinus*, in: British Fungus Flora. *Agaricus and Boleti* 2. Edinburgh

An einem ebenso ungewöhnlichen Standort fruktifizierte ein weiterer Tintling. Er wuchs - zusammen mit einigen Becherlingen - direkt aus der verputzten Innenwand eines geschlossenen Raumes. Diese war durch einen Rohrbruch dauerhaft feucht.

Es handelte sich um eine bis dahin unbekannte Art, die von **Johannes A. Schmitt und Roy Watling** in der *Nova Hedwigia* 67/3-4:443-455 (1998) gültig beschrieben wurde. Sie wurde zu Ehren des Hypogäenspezialisten Dr. Gerhard Gross *Coprinus grossii* benannt